Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 3

Artikel: Falsche Uebersetzungen der Bibel von welt- und reichsgeschichtlicher Bedeutung (Fortsetzung) : Teil IV
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137194

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

legen, daß Deutſchland ſelbſt ein Induſtrieland iſt und daher nicht in der Lage wäre, unſere Induſtrie zu fördern.

Wer es mit den Sudetendeutſchen ehrlich meint und ſie nicht noch in größeres Elend führen will, der muß dafür eintreten, daß unſer Volk gemeinſam mit dem tſchechiſchen Volk an die Löſung der wirtſchaftlichen Probleme herangeht. Dazu darf man aber nicht, wie die Henlein-Partei und die tſchechiſchen Reaktionäre ihrerſeits es tun, den gegenſeitigen Haß ſchüren, ſondern man muß, wie dies ja auch die Beſtrebungen Maſaryks waren und unſeres jetzigen Präſidenten Dr. Beneſch ſind, Verſtändigung zwiſchen Deutſchen und Tſchechen anbahnen und die Möglichkeit ſchaffen, durch brüderliche Zuſammenarbeit in dieſem Staate zum Wohle aller ſeiner Staatsbürger zu wirken.

Falſche Ueberſetzungen der Bibel

von welt- und reichsgeſchichtlicher Bedeutung.

(Fortſetzung.)

IV.

Im Zuſammenhang mit der Verlegung des Reiches Gottes ins „Innere" ſteht die ins *Jenſeits*. Daß damit wieder eine zentrale Linie der Entſtellung der Botſchaft und Sache Chriſti bezeichnet iſt, brauche ich nicht auszuführen. Es iſt geradezu *die* Entſtellung und ihre Folgen für die Sache Chriſti entſcheidend geworden.

Es wäre ſeltſam, wenn nicht auch ihr eine Kategorie von falſchen Ueberſetzungen entſpräche. In der Tat wird durch dieſe Entſtellung die *ganze* übliche Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes geprägt. Es müßte ſchon unter dieſem Geſichtspunkt total umüberſetzt werden.[1])

Ich will wieder nur einige Typus-Beiſpiele herausheben.

1. Wieder am Anfang der Bergpredigt heißt es: „Selig ſind die Armen; denn ihrer iſt das *Himmelreich*." Dieſe Ueberſetzung „Himmelreich" erweckt immer wieder die Vorſtellung, als ob das Reich Gottes etwas ſei, das nur ins *Jenſeits des Grabes* weiſe. Hier liegt der Fall auch ſo, daß „Himmelreich" die *wörtliche* Ueberſetzung iſt, aber hier iſt nun die Wörtlichkeit irreführend; denn es iſt zu bedenken, daß die „Juden" häufig das Wort „Gott", das ohne Not auszuſprechen ihnen das Geſetz verbot, durch „Himmel" erſetzten. Dabei dachten ſie von ferne nicht an das Jenſeits. Die rechte Ueberſetzung müßte alſo überall heißen: *„das Reich Gottes"*, und dieſes iſt zunächſt immer *für die Erde* gemeint.

Dieſe falſche Ueberſetzung hat noch eine beſondere Folge gehabt. Wenn es heißt: „Euer *Lohn* wird groß ſein *im Himmel*" oder auch: „Sammelt euch *Schätze im Himmel*", ſo iſt das ſcheinbar eine Aeußerung jener *Lohnſucht*, die nicht den Willen Gottes tun will, ſondern auf

---

[1]) Das hat meines Wiſſens bis jetzt nur die Ueberſetzung von *Reinhardt* verſucht.

himmliſchen Profit ausblickt und die man im ſchroffſten Gegenſatz zur Wahrheit dem Neuen Teſtament vorwirft. Wie völlig verändert ſich ſchon der Sinn, wenn es heißt: „Sammelt euch Schätze *Gottes*", „Euer Lohn wird groß ſein in *Gott*". Denn das ſind ganz andere „*Schätze*" und das iſt ein ganz anderer „*Lohn*" — nämlich *Gott ſelbſt*.

So viel können falſche und richtige Ueberſetzungen bedeuten!

2. Mit dieſem Beiſpiel hängt ein anderes, nicht weniger zentrales, zuſammen. Wer wüßte nicht, was für eine Rolle der Ausdruck und Begriff „*ewiges Leben*" im Neuen Teſtamente ſpielt? Er faßt ja immer wieder die ganze Gabe des Evangeliums zuſammen. Es iſt darum kein Zufall, daß gerade dies die Stelle iſt, wo durch eine Art von falſcher Weichenſtellung die vielleicht wichtigſte und fundamentalſte Ablenkung vom Urſinn des Evangeliums zuſtande gekommen iſt.

Der Ausdruck „ewiges Leben" iſt nämlich auch eine *falſche Ueberſetzung*. Das griechiſche Wort (und auch das aramäiſche, d. h. das der Mutterſprache Jeſu) heißt nämlich: „*Das Leben des Aeon*" (im Griechiſchen „zoe aionios"), nämlich des *kommenden* Aeon, und die rechte Ueberſetzung alſo: „*das Leben des Gottesreiches*", oder kürzer: „*des Reiches*". Und zwar ſelbſtverſtändlich des Reiches, *das auf die Erde kommt*. An allen Stellen des Neuen Teſtamentes, wo in der Ueberſetzung ſteht: „ewiges Leben" muß alſo ſtatt deſſen eingeſetzt werden: „Das Leben des Reiches." Alſo z. B. in der Frage des reichen Jünglings an Chriſtus muß es heißen: „Guter Meiſter, was muß ich tun, daß ich *das Leben des Reiches* gewinne?" Und ſo immer, ausnahmslos.

Man ſieht ohne weiteres, was das bedeutet. Durch die Ueberſetzung „ewiges Leben" wird das Reich Gottes in das *Jenſeits* verſchoben, und zwar nicht etwa bloß in das Jenſeits der irdiſchen Geſchichte, ſondern in das Jenſeits des *Grabes*. Mit andern Worten: aus der *bibliſchen* Botſchaft wird die *platoniſch-heidniſche*, und damit das *Reich* ganz auf die Seite geſchoben, in das Altersaſyl des jüngſten Gerichtes hinein. Oder auch, wozu bezeichnenderweiſe vor allem das mehr philoſophiſch geartete Johannesevangelium einlädt, es wird aus dem Leben des Reiches, das nicht nur etwas Vorhandenes, ſondern auch etwas Kommendes, Vorwärtsdrängendes, Kämpfendes, Revolutionäres iſt, das wahrhaftig auch ins Außen, in die Welt dringt, eine *ruhende Myſtik* etwa nach der Art, wie ſie ein Eckhardt und in neuerer Zeit ein Fichte und Schleiermacher vertreten, aber damit wieder etwas, was der Botſchaft Jeſu völlig fremd iſt.[1])

Ich brauche wohl nicht zu zeigen, was dieſer Unterſchied zwiſchen der echten und der falſchen Ueberſetzung bedeutet. Denn im Zentrum meines Kampfes und des Kampfes meiner Freunde, wie auch ſchon Blumhardts, ſteht ja das Bemühen, zu zeigen, welch furchtbare Ent-

[1]) Die bekannteſte Stelle, die im Johannes-Evangelium dieſen Uebergang bezeichnet, iſt das Wort Chriſti: „Das iſt das ewige Leben, daß ſie den einen, wahren Gott erkennen und den du geſandt haſt, Jeſus Chriſtus." (Joh. 17, 3.)

artung der Sache Chriſti daraus entſtanden iſt, daß man aus der Forderung und Verheißung der Gottesherrſchaft für die Erde die Botſchaft von einem individuellen Heil gemacht hat, das jenſeits des Grabes ſich erfülle.

Wobei eins immer zu betonen iſt: Es handelt ſich dabei nicht etwa darum, das Jenſeits zu *leugnen* und es durch irgend eine Art von irdiſcher Weltvollendung im allgemeinen zu erſetzen — nie haben wir das getan! Die Botſchaft vom Leben des Reiches bleibt zentralerweiſe Botſchaft vom Siege über den Tod — auch den Tod des Einzelnen, aber freilich *allen* Tod; die Botſchaft vom Reiche iſt Botſchaft von der Auferſtehung — auch des Einzelnen, aber freilich *alles* Lebens. In *dieſer* Beziehung iſt der Unterſchied nur der, daß nach der bibliſchen Botſchaft die Todesüberwindung von Gott her mit dem Reiche in die Welt einbricht, über die Welt freilich hinausführend, während nach der traditionell-chriſtlichen Denkweiſe das Reich Gottes von der Erde weg — die damit unweſentlich wird — in ein Jenſeits der Erde und damit erſt wirklich zu Gott führt.

Und das bedeutet, *allgemein* genommen, freilich einen ungeheuren Unterſchied und die Wiederherſtellung der *bibliſchen* Botſchaft eine fundamentale Revolution der Sache Chriſti. *Leonhard Ragaz.*

(Fortſetzung folgt.)

Das Andachtsbuch von Ragaz.[1])

Ein *Hinweis* nur, der als dringlich aufgenommen werden möchte, weil er einem von tiefſtem Dank bedrängten Leſerherzen entſpringt. Der Verfaſſer und Redaktor der „Neuen Wege“ wird die Ankündigung in *der* Form mit der gleichen Handbewegung ablehnen, mit der er letzthin eine mündliche Aeußerung Doktor Charlot Straßers, anläßlich ſeines Kurſes über Doſtojewſki, über die bedeutende Maſaryk-Rede und die gewaltige publiziſtiſche Arbeit an den „Neuen Wegen“ ablehnte. Aber kann es uns Leonhard Ragaz verargen, er, der die Dinge gern beim rechten Namen nennt, daß auch wir ſo tun und einen wuchtigen Felſen Fels und nicht Hügel nennen und daß wir eine Goldgrube Gold- und nicht Sandgrube nennen?

Das iſt es denn auch, dieſes neue, herrliche Werk (der Name Buch iſt zu beſchränkt für ſeinen unerſchöpflichen Reichtum). Beſcheiden und in Kleindruck meldet es ſich an im Oktoberheft 1937 der „Neuen

[1]) Da eine ausführliche Beſprechung meines Buches *„Das Reich und die Nachfolge“* erſt ſpäter erſcheinen kann, aber gerade die Zeit vor Oſtern für ein ſolches Buch beſonders in Betracht kommt, ſo bringe ich mit großer Dankbarkeit dieſe Empfehlung aus dem Leſerkreis. Man wird verſtehen, daß ich ſie ſo zu Worte kommen laſſe, wie ſie lautet und mir das hoffentlich nicht als eine Art Eigenlob anrechnen. Es handelt ſich nicht um meine Perſon, ſondern um die *Sache*, der das Buch dienen möchte. D. Red.